



Einleitung

STEFAN BRAUN & SABRINA ENGELMANN

1 Tagungsband „Schlüsselkompetenzen und Hochschuldidaktik: Bausteine für eine transformative Hochschullehre“

Der vorliegende Tagungsband widmet sich der Verbindung zwischen dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch Studierende und der didaktischen Gestaltung der Hochschullehre. Im Zentrum steht die Frage, wie sich Lehr- und Lernräume so gestalten lassen, dass Studierende nicht nur Fachwissen, sondern auch kritisch-reflexive, kommunikative und gesellschaftlich relevante Kompetenzen entwickeln. Die hier versammelten Beiträge greifen aktuelle Themen wie Demokratiebildung, gesellschaftliche Verantwortung, den Umgang mit Künstlicher Intelligenz, Nachhaltigkeit und persönliche Entwicklung auf. Sie vereinen theoretische Reflexionen mit praxisnahen Konzepten und machen deutlich, wie eng der Kompetenzerwerb der Studierenden mit den methodisch-didaktischen Entscheidungen der Lehrenden verknüpft ist.

2 Gesellschaftliche Verantwortung

Bärbel Kühner-Stier, Miriam Hilgner und André Seyfarth entwickeln in *„Am Anfang dachte ich, es sei alles schon gedacht.“ – Eine andere Einführung in wissenschaftliches Arbeiten* ein Konzept, das den Einstieg in wissenschaftliches Arbeiten über kollaborative Schreibprozesse gestaltet. Mit kurzen „Tiny Articles“, Peer-Reviews und reflexiven Diskussionen lernen Studierende, wissenschaftliche Argumentationen zu hinterfragen und eigene Positionen zu entwickeln. Der Ansatz verbindet methodische Grundlagen mit kreativer Selbstermächtigung und schafft eine Lernkultur auf Augenhöhe.

Julia Becker und Ulrike Lange diskutieren in *Zwischen Authentizität und sozialer Erwünschtheit* die Herausforderungen, Reflexionskompetenz in der Hochschullehre zu fördern und zu prüfen. Sie zeigen, wie geschützte Räume, klare Kriterienraster und die bewusste Trennung von Selbstoffenbarung und reflektierendem Denken dazu beitragen können, authentische wie auch fiktionale Reflexionsformen lernwirksam einzusetzen.

Eike Zimpelmann zeigt in *Integrative Förderung von kritischem Denken und Gestaltungskompetenz (in der Berufspädagogik)*, wie der Ansatz der gestaltungsorientierten Berufsbildung zur ganzheitlichen Kompetenzentwicklung beitragen kann. Er erläutert, wie Lernende durch handlungsorientierte Lehrformate zur aktiven Mitgestaltung von Arbeit und Gesellschaft befähigt werden und welche Kriterien für eine erfolgreiche Übertragung auf die Hochschullehre zu beachten sind.

In *Transformative Hochschullehre durch transformierte Hochschuldidaktik* präsentieren Anita Sekyra, Thomas Gloy und Claudia Bade, wie durch einen partizipativen Curriculumentwicklungsprozess zentrale Reformen im Sächsischen Hochschuldidaktik-Zertifikat umgesetzt wurden. Der reformierte Basiskurs fördert eine wissenschaftlich fundierte Haltung zur Lehre („scholarly attitude“)

und setzt auf kollaborative Lernformate, Reflexion und Diskussionskompetenz als Schlüssel für eine transformative Lehrentwicklung.

In *Die Klimakrise in der Hochschullehre. Zum Verhältnis von Klimaprotesten und Bildungsinstitutionen* stellt Annika Wilmers dar, wie Klimaproteste zentrale gesellschaftliche Themen wie Demokratiebildung, Generationenkonflikte und sozialen Zusammenhalt in der Hochschullehre verankern können. Dabei erläutert sie, wie diese Debatten didaktisch aufbereitet werden, um Schlüsselkompetenzen bei Studierenden zu fördern.

3 Persönliche Entwicklung

In *Ganzheitliche Lehrpersönlichkeitsentwicklung im Lehramtsstudium* wird untersucht, wie personenorientierte Maltherapie zur Förderung der Selbstreflexion von Lehramtsstudierenden beitragen kann. Theresa Valentin zeigt anhand einer qualitativen Analyse von Lerntagebüchern, dass die Teilnehmenden zentrale Erkenntnisse zu Perfektionismus, Selbstfürsorge und subjektiven Glaubenssätzen gewinnen und diese auf ihre zukünftige Lehrtätigkeit übertragen – ein innovativer Ansatz zur ganzheitlichen Professionalisierung im Lehramtsstudium.

Martin Karstädt, Anja Walter und Gesine Wegner untersuchen in *VR-Simulationen erstellen lernen. Eine zukunftsweisende Perspektive für die persönliche Entwicklung in der Lehramtsausbildung*, wie Lehramtsstudierende durch die eigenständige Entwicklung von VR-Szenarien digitale, didaktische und personale Kompetenzen stärken können. Das Projekt VRinSim verdeutlicht, dass niedrigschwellige Zugänge zur VR-Erstellung die Offenheit gegenüber digitalen Medien erhöhen und Transformationsprozesse im Lehramtsstudium wirksam unterstützen – auch wenn die Bereitschaft zur eigenen VR-Entwicklung im Berufsalltag zunächst gering bleibt.

In *Herstellen eines interdisziplinären Verständnisses zu einem ethisch sensiblen Thema in der Lehre* erforscht Daniela Schmitz, wie ein interdisziplinäres Seminar zum Thema Schwangerschaftsabbruch zur Förderung von Dialog- und Kritikfähigkeit beitragen kann. Der Beitrag basiert auf dem Modell von Schijf et al. und zeigt anhand von drei Befragungszeitpunkten, dass interdisziplinäres Wissen im Seminarverlauf zunimmt, während die Selbsteinschätzung interdisziplinärer Kompetenzen zunächst sinkt und später wieder steigt – ein Hinweis auf realistischere Selbstwahrnehmung und transformative Lernprozesse.

Tobias Haertel und Silke Frye beleuchten in *Praktika als Spiegel der Lehre. Die Rolle von Praktika bei der Bewertung und Weiterentwicklung überfachlicher Kompetenzen*, wie Industriepraktika als Feedbackinstrument für die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung genutzt werden können. Eine reflexive Studierendenbefragung an der TU Dortmund zeigt, dass Kompetenzen wie Lösungsfähigkeit und Resilienz gut vorbereitet sind, während bei Veränderungskompetenz, interkultureller Kommunikation und Digital Ethics deutliche Lücken bestehen – ein klarer Auftrag zur curricularen Weiterentwicklung im Sinne ganzheitlicher Future Skills.

4 Demokratiebildung

Miriam Gertzen widmet sich in *Lehrpraxis dekolonisieren – Machtstrukturen aufbrechen, Demokratiebildung fördern* den fortwirkenden kolonialen Macht- und Denkstrukturen in Hochschulen. Sie zeigt auf, wie diese unreflektiert in Lehr-Lern-Settings reproduziert werden und so die Entwicklung demokratischer Kompetenzen behindern. Durch machtkritische Reflexion der eigenen Rolle, den Abbau hierarchischer Strukturen und die Stärkung studentischer Teilhabe entwirft sie Wege hin zu einer „education for the practice of freedom“.

Sarah Herrmann stellt in *Digitale Demokratie als Schlüsselkompetenz* ein am Karlsruher Institut für Technologie entwickeltes Projekt vor, das Demokratiedidaktik mit digitaler Kompetenzförderung verbindet. Über Formate wie das Digital Democracy Camp und einen interaktiven Online-Kurs wer-

den Studierende aller Fachrichtungen zu kritisch-reflektierten, digital mündigen Bürger:innen befähigt. Der Beitrag zeigt, wie sich theoretische Grundlagen und praxisorientierte Formate zu einem Modell transformativer Hochschullehre verbinden lassen.

MaryAnn Snyder-Körber, Jeanette Vigliotti und Petra Zaus präsentieren in *Monuments, Memory, and Democratic Dialogue* ein transnationales Seminar zwischen der JMU Würzburg und dem Flagler College (USA). Studierende arbeiten in internationalen Teams an Projekten zu Denkmalkultur und Erinnerungspolitik und erwerben dabei Schreib-, Medien- und Kollaborationskompetenzen. Die Autorinnen reflektieren die Bedeutung solcher Formate vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen demokratischer Bildungsarbeit.

5 Nachhaltigkeit

Franziska Zellweger, Arnd Brandl, Monika Albrecht und Petra Weiss untersuchen in *Wie viel Normativität (v)erträgt die Hochschule?* das Potenzial der Methode der Konstruktiven Kontroverse (KK) zur Bearbeitung normativer Spannungsfelder im Hochschulkontext. Anhand zweier Workshops zeigen sie, wie KK Perspektivwechsel, argumentativen Diskurs und kooperative Lösungsfindung ermöglicht – vorausgesetzt, es wird ausreichend Zeit für Vorbereitung, Reflexion und die Thematisierung normativer Grundlagen eingeplant.

In *Resonanz und Nachhaltiges Lernen in der Hochschullehre* demonstrieren Peter Schmitz und Petra Weiss, wie mediopassives Interagieren als hierarchiefreie Haltung demokratisches Handeln und nachhaltiges Lernen fördern kann. Ausgehend von Hartmut Rosas Resonanztheorie und Finks Taxonomie des nachhaltigen Lernens wird am Beispiel des Problembasierten Lernens veranschaulicht, wie affektive, soziale und kognitive Lernziele in resonanten Lehr-Lernprozessen miteinander verbunden werden.

In *Wissenstransfer für nachhaltige Entwicklung in der ingenieurwissenschaftlichen Hochschullehre* wird ein Projekt vorgestellt, das Grundlagenforschung des Max-Planck-Instituts mit praxisnaher Lehre verbindet. Frank Dieball, Stefanie Meilinger, Florian Bahl und Philipp Kruppe veranschaulichen, wie Studierende durch die Analyse von Luftqualitätsdaten und Nutzerbefragungen technische Lösungen mit gesellschaftlicher Relevanz verknüpfen. Der Design-Based-Research-Ansatz ermöglicht eine iterative Verbesserung des didaktischen Designs und fördert interdisziplinäre Kompetenzen im Kontext nachhaltiger Entwicklung.

Hannah Hoff und Marco Rieckmann untersuchen in *MIT[MENSCHEN]MACHEN – Gemeinsam gestalten wir eine nachhaltige Zukunft*, wie kreative und reflexive Lernformate die Visionsfähigkeit von Studierenden fördern können. Projektseminare und ein innovatives Rollenspielformat („Alumni-Dinner 2045“) zeigen, dass emotionale Zugänge, Perspektivenvielfalt und Erfahrungsräume zentrale Faktoren für die Entwicklung von Zukunftskompetenzen sind – und damit für eine transformative Hochschullehre, die Mut, Neugier und Engagement stärkt.

Verena Eickhoff untersucht in *Lernaufgaben in der hochschulischen Online-Lehre – ungenutztes Potenzial erschließen*, wie Lernaufgaben gezielt zur Förderung von Kompetenzorientierung und aktivem Lernen in Online-Selbstlernangeboten eingesetzt werden können. Der Beitrag stellt vier systematische Zugänge vor – Lernzielorientierung, didaktische Funktionen, Informationsverarbeitungsprozesse und ein Kategoriensystem – und plädiert für eine stärkere hochschuldidaktische Auseinandersetzung mit Aufgabenqualität und -vielfalt.

6 Künstliche Intelligenz

Patricia Dammann und Martin K. W. Schweer stellen in *Lehren und Lernen mit und über Künstliche Intelligenz* ein Pilotmodul an der Universität Vechta vor, das KI-Kompetenzen mit Forschendem Lernen verknüpft. Studierende entwickeln eigene Forschungsprojekte und präsentieren diese in KI-ge-

nerierten Videos – ein innovatives Prüfungsformat, das Motivation und Future Skills fördert, aber auch intensive Betreuung und technische Unterstützung erfordert.

In *DrAI gewinnt? Eine konstruktivistische Anwendungsmatrix von K. I. im Lernprozess* entwickelt Thomas Schröter eine theoriebasierte Matrix zur lernförderlichen Integration generativer KI in der Hochschullehre. Der Beitrag systematisiert neun Grundmuster KI-gestützter Lehr-Lern-Szenarien und zeigt, wie durch achtsamen Umgang und gezielte Förderung von kritischem Denken ein nachhaltiger Lernzuwachs ermöglicht werden kann.

In *KI-Kompetenzen als Future Skills* beschreiben Barbara Meissner und Thu Van Le Thi die Entwicklung eines Lernpfads zur Förderung eines kritischen Umgangs mit generativer KI an der Technischen Hochschule Nürnberg. Zwei zentrale Lerneinheiten vermitteln Prompting-Techniken und sensibilisieren für ethische, soziale und wissenschaftliche Herausforderungen, um Studierende zu verantwortungsbewussten Gestalter:innen digitaler Transformationsprozesse zu befähigen.

Franco Rau, Kira Baresel und Benjamin Möbus zeigen in *Jenseits des Hypes: KI als Entwicklungsanlass*, wie an der Universität Vechta eine Community of Practice KI als Ausgangspunkt für partizipative und organisatorisch eingebettete Entwicklungsprozesse nutzte. Der empirische Praxisbericht dokumentiert konkrete Maßnahmen wie Infrastrukturaufbau, Workshopformate und eine Handreichung und reflektiert auf Basis zweier Befragungen die begrenzte Reichweite und heterogene Nutzungserfahrungen innerhalb der Hochschule.

7 Ausblick

7.1 Transformation durch Bildung – Hochschullehre als Motor gesellschaftlicher Veränderung

Die Transformation von Bildungsprozessen und -institutionen ist im Rahmen des aktuellen gesellschaftlichen Wandels unerlässlich. In einer Zeit, in der sich Technologie, Wirtschaft und soziale Dynamiken rasant verändern, müssen auch Hochschulen die Fähigkeit zur Veränderung entwickeln. Die Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie Hochschullehre weit über die reine Wissensvermittlung hinausgeht: Sie wird zum Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzung und Veränderung. Ob es um die Dekolonisierung von Lehrpraktiken, die Förderung digitaler Mündigkeit oder die Integration von Klimaprotesten in die Lehre geht – überall wird deutlich, dass Bildung demokratische Teilhabe, kritisches Denken und soziale Verantwortung stärken kann. Hochschulen werden so zu Laboren für eine gerechtere, nachhaltigere und inklusivere Gesellschaft.

7.2 Innovative Lehrformate und partizipative Didaktik – Lernen neu denken

Eine transformative Hochschullehre ermöglicht es den Studierenden, nicht nur Wissen und Kompetenzen zu erlangen, sondern auch sich selbst und ihre Umwelt kritisch zu reflektieren. So sind die Beiträge durch ihre Suche nach neuen Formen des Lehrens und Lernens verbunden. Kollaborative Schreibprozesse, VR-Simulationen, KI-gestützte Prüfungsformate oder die Methode der Konstruktiven Kontroverse – sie alle zeigen, wie Lernräume geöffnet und Hierarchien abgebaut werden können. Die Beiträge plädieren für eine Hochschuldidaktik, die Studierende als aktive Mitgestalter:innen ernst nimmt und kreative, digitale sowie reflexive Formate nutzt, um Lernen als gemeinschaftlichen Prozess zu gestalten.

7.3 Reflexion als Schlüsselkompetenz der Zukunft – ein Ausblick

Was beide Ansätze verbindet und zugleich als Ausblick dient, ist die zentrale Rolle der Reflexion. Sie zieht sich durch nahezu alle Beiträge – sei es als Selbstreflexion der Lehrperson, als kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen oder als methodisches Element in der Lehre. Reflexion ermöglicht Perspektivwechsel, fördert ethisches Bewusstsein und schafft die Grundlage für

transformative Lernprozesse. In einer Welt im Wandel wird sie zur Schlüsselkompetenz der Zukunft: für mündige Bürger:innen, verantwortungsvolle Fachkräfte und engagierte Lehrende gleichermaßen.

Autorin und Autor

Prof. Dr. Stefan Braun, M. A. School of Personal Development and Education, Frankfurt University of Applied Sciences, E-Mail: stefan.braun@fra-uas.de

Dr. Sabrina Engelmann. School of Personal Development and Education, Frankfurt University of Applied Sciences, E-Mail: sabrina.engelmann@fra-uas.de



Zitiervorschlag: Braun, S. & Engelmann, S. (2025). Einleitung. Themenheft dghd. *die hochschullehre*, Jahrgang 11/2025. DOI: 10.3278/HSL2561W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre

Die Open-Access-Zeitschrift **die hochschullehre** ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen.

Zielgruppe sind Forscherinnen und Forscher sowie Praktikerinnen und Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung und in angrenzenden Feldern, wie auch Lehrende, die an Forschung zu ihrer eigenen Lehre interessiert sind.

Themenschwerpunkte

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

wbv.de/die-hochschullehre



Alle Beiträge von **die hochschullehre** erscheinen im Open Access!